

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag  
Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und  
die Verteilung, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstellen, Zigarquetts, 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. ersucht jeder Anspruch auf Ver-  
setzung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
30 Goldpfennig, einseitig. Umgehender, Sonntags-  
und landesweiter Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen  
erhöheren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 12.

Sonnabend, den 29. Januar 1927.

30. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Zum neuen Reichsfinanzminister ist der badische Staats-  
präsident Dr. Köhler bestimmt worden. Er gehört dem Zen-  
trum an.  
\* Die Ausstellung zu der beginnenden „Grünen Woche“ ist  
Sonnabend in Berlin eröffnet worden.  
\* Der Rechtsanwalt Dr. Köhler, der deutschen Unterricht  
erteilt hatte, wurde von der schweizerischen Vernehmungs-  
kommission in Lausanne verurteilt zu zehn Jahren  
Zwangsberufung verurteilt.  
\* Bei einer Gasexplosion in einer Normenstation in der  
Stadt Turin, Vereinigte Staaten, kamen acht Personen um,  
noch mehr wurden schwer verletzt.

## Heute und morgen.

Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden  
— man braucht sich also nicht allzusehr darüber zu wun-  
dern, daß die neue Reichsregierung gar so viel  
Zeit dazu brauchte, ehe sie als ein fertiges Gebilde hin-  
gestellt werden konnte. Freilich hat sich Rom auch den  
Nubis erworben, die „ewige“ Stadt der Menschheit  
gehorcht zu sein, hat in dem Ruf und Ab ungezählter  
Jahrhunderte ihren ersten Platz an der Sonne der Welt-  
geschichte behauptet und wird ihn wahrscheinlich an seine  
andere Stadt der bewohnten Erde niemals abtreten wollen  
oder gar abzutreten brauchen.

Mit der „Ewigkeit“ unserer neuen Mehrheitsregie-  
rung wird es dagegen gewiß keine besondere Bewand-  
nis haben. In dieser Beziehung stehen uns schon alter-  
tümlich lehrreiche, zur Veranschaulichung der Parteien-  
zur Verfügung, und so sehr auch Herr Marx und die Parteien,  
mit denen er diesmal das Kabinett zusammensetzte,  
auf tiefgreifende Veränderungen ihres Gebäudes durch  
Manöver, durch Richtlinien und feierliche Protokoll-  
erklärungen bedacht sind, so stürmt es es auch nach heute  
hin, im Kampf um unsere Majoritäten in Politik und  
Wirtschaft, und gar erst im Widerstreit der von der  
Regierungsbildung ausgehenden innenpolitischen Gegner  
engerichtet haben, bis auf weiteres wird nun einmal für  
unser Regierungsführung der lateinische Grundgedanke  
Geltung behalten, daß hier der **Wettbewerb** die  
von **Dauer** ist. Aber immerhin, vielleicht lohnt sich die  
Wahre, die diesmal auf die Angelegenheit der Kabinetsbildung  
bezoogen wird, doch wenigstens insofern, als nicht schon  
morgen wieder auseinanderläuft, was heute sich zu ge-  
meinsamen Wirken zusammengefunden hat, trotz der  
grimmigen Abwehrbereitschaft der Ausschüsse. Es  
steht schließlich nicht nur für die Parteien doch gar zu viel  
auf dem Spiel, als daß man nicht endlich einmal für eine  
Weile stille Frieden halten wollen.

Es soll freilich heute unter uns gehen, die von Mi-  
nisterien und allem, was dazu gehört, schon jetzt gar  
nichts mehr hören können. Die sich die Ohren zustoßen,  
wenn in ihrer Umgebung jemand glaubt, von Bürger-  
blod und Großer Koalition sprechen zu müssen, aus  
Zucht, sonst vielleicht in Verdacht zu geraten, daß er zu  
wenig schlecht unterrichteten Zeitgenossen gehört werden  
könnte. Und in der Tat: betreten läßt sich nicht, daß es  
auch interessantere Dinge zwischen Himmel und Erde  
gibt, die nicht die Eigenschaft aller unserer letzten Krisen-  
geschichten besitzen, daß sie sich ewig wiederholen und sich  
ebenso ewig in Kreise herum bewegen.

Um nur ein Beispiel zu erwähnen: Da ist dieser  
Tage auf einer Zusammenkunft hannoverscher Reichs-  
rats- und Reichstagsabgeordneter ein Sonderführer einer Be-  
merkung fallen, daß man damit rechnen müsse, Berlin in  
den nächsten zwanzig Jahren zu einer Acht-Mil-  
lionen-Stadt sich entwickeln zu sehen. Acht Mil-  
lionen — ist das nicht ein Gedanke von unvorstellbarer  
Schrecklichkeit, wenn man sich schon das Berlin von heute  
vergegenwärtigt mit seinen vier Millionen, das Gerüst  
und Gehäuse in seinen Straßen, die Umrahmung seiner bür-  
gerlichen Lebens mit dem alltäglichen Opfer an Zeit  
und Verrentung, die aufbringen muß, vor auch nur den  
allergewöhnlichsten Anforderungen des geschäftlichen oder  
gesellschaftlichen oder gar des öffentlichen Betriebes nach-  
kommen will? Allerdings, London und New York reichen  
mit ihren Einwohnerzahlen wohl schon jetzt — hat die uns  
erst in Jahren verheißenen Millionen Zahlen heran, aber  
dort hat man es doch wohl mit Menschen anderen  
Schlages zu tun, während wir uns das Dasein ohne einen,  
wenn auch noch so niedrig bemessenen Mindestgrad von  
Gemeinschaftlichkeit schier überhaupt nicht vorstellen können.  
Aber dann: Woher sollen die vielen Millionen Menschen  
denk kommen, die der sichere Volk dieses Städtebauers der  
deutschen Reichshauptstadt in Aussicht stellt? Der **Se-  
buzien** über die ich schon lange nicht mehr so er-

beslich in Deutschland und in den deutschen Großstädten  
erst recht nicht, daß man mit einem so beängstigenden  
Wachstum der Berliner Einwohnerzahl zu rechnen hätte.

Also **Zu** m a n d e r u n g. Aber woher? Vom Lande,  
aus dem Reiche — und das trotz der immer mehr sich aus-  
dehnenden Siedlungslosigkeit draußen in Dörfern und  
Kleinstädten, in der Reich und Staaten und Gemeinden  
mit Hunderten von privaten oder sogenannten gemein-  
schaftlichen Gesellschaften wachsend? Oder etwa aus dem  
A u s l a n d, aus den unerschöpflichen Gefilden des Nahen  
Ostens, der uns schon in den Kriegs- und Nachkriegs-  
jahren so manden nicht immer gerade angenehmen Zu-  
wachs gebracht hat? Und wenn für Berlin diese Aus-  
sichten nicht abzuwehren sind, wird es etwa mit Dres-  
den und München, mit Köln und Stuttgart,  
mit Hamburg und Stettin ebenso gehen? Daß  
überall im Reiche Riesengräber sich entwickeln werden,  
mit denen veralteten unsere heutigen Großstädte als bloßes  
Kinderpielzeug gelten müßten?

Nun, vielleicht, daß in zwanzig Jahren zugleich auch  
noch so gewaltig große Kulturfortschritte erzielt sein  
werden, daß dann eine Stadt von acht Millionen ebenso  
leicht zusammenzufallen, zu verfallen, zu zerfallen oder  
gar zu zerfallen sein wird wie heute eine solche von einem  
Million. Aber dem Bewußtsein unserer Zeit würde es  
gewiß entsprechen, wenn die nächsten Jahre uns mehr  
Ausbreitung der Kulturarbeit über die mittleren und  
kleinen Städte, über das flache Land und über die abseits  
vom Verkehr gelegenen Bezirke brächten als immer noch  
kurzierte Gestaltung des Gemeinheitslebens in den  
großen und arbeitsreichen Städten. Haben wir in Deutschland  
auch keine „ewige“ Stadt, so wollen wir doch nach einem  
bekannten Dichtervort das Land sein, das „ewige  
K e l d a n d“ hat. Dann aber können wir auf Acht-Mil-  
lionen-Städte gut und gern doch immer verzichten.  
Dr. Sp.

## Die vorläufige Ministerliste.

Berlin. Das neue Reichskabinett wird, wie ein gut  
unterrichtetes parlamentarisches Nachrichtenblatt meldet, aus  
folgenden Ministern zusammengesetzt:

- Reichsminister und Minister für die besetzten Gebiete:  
Dr. Marx (Ztr.);
- Auswärtiges: Dr. Stresemann (D. Wp.);
- Außen- und Witzgen: Herrg (Ztr.);
- Finanzen: Dr. Köhler (Ztr.);
- Wirtschaft: Dr. Curtius (D. Wp.);
- Arbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.);
- Justiz: Graf v. Helldorf (D. Wp.);
- Reichswehr: Dr. Gieseler;
- Reichspost: Sings (Wahr. Wp.);
- Verkehr: Dr. Koch (D. Wp.);
- Ernährung und Landwirtschaft: Schiele (D. Wp.).

Diese Liste wird als endgültig angesehen. Dem  
Reichspräsidenten, der die letzte Entscheidung zu fällen hat,  
wird Reichsminister Dr. Marx diese Liste sofort unterbreiten.  
Reichsminister Dr. Köhler hat seinen Austritt  
aus der Demokratischen Partei erklärt. Er ist damit der Partei  
abgewandert, bei der auch Erwinning im Gange waren,  
das Verhältnis der Partei zu Dr. Köhler zu klären, nachdem  
der Minister Mitglied des neuen Reichskabinetts geblieben ist,  
ohne daß die Demokraten sich an ihm beteiligen.

## Die Personalabsprechungen mit Marx

Die Deutschnationalen füllen die Richtlinien.  
Die Verhandlungen über die neue Regierungsbildung  
haben nach im letzten Augenblick dadurch Schwereigkeiten  
gebracht, daß sich die Hauptparteien der neuen Regierung  
nicht über die Belegung einzelner Ministerposten einig  
einigen konnten. Die Streitfrage, um die es sich am  
Freitag besonders handelte, war die Besetzung des Ver-  
kehrs- und des Finanzministeriums. Die Deutschna-  
tionalen beanspruchten, daß beide Ministerien von Männern  
ihrer Partei geleitet werden sollten. Nach langwierigen  
Verhandlungen haben die Deutschnationalen allerdings  
zugegeben, daß das Finanzministerium mit dem badi-  
schen Staatspräsidenten und Finanzminister Köhler  
besetzt werden soll, der von der Zentrumsfraktion des  
Reichstages für diesen Posten in Aussicht genommen  
worden ist. Die Deutschnationalen hatten auf das Finanz-  
ministerium Anspruch erhoben, da gerade dieses Mini-  
sterium wegen des Nototztes, das der Reichsfinanzminister  
gegen jede neue Ausgabe hat, fälschlich und besonders  
wichtig ist. Zum Ausgleich für das Finanz-

ministerium hat das Zentrum den Deutschnationalen das  
Verkehrsministerium überlassen, das bisher von Dr.  
Krohn verwaltet wurde, der der Deutschen Volkspartei  
nahesteht. Die Deutsche Volkspartei legt indes Wert  
darauf, auch dieses Ministerium zu behalten, da sie, falls  
das Verkehrsministerium mit einem Deutschnationalen  
besetzt werden würde, in der künftigen Reichsregierung  
nur mit zwei Ministern vertreten wäre. Am Freitag  
abend verhandelte, daß unter diesen schwierigen Umständen  
die Entscheidung über die endgültige Zusammensetzung  
des neuen Ministeriums erst am Sonnabend fallen würde.  
Die Deutschnationale Fraktion hat einen Bericht über  
die bisherigen Verhandlungen entgegengenommen und  
das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen insofern ge-  
billigt, als sie unter der Voraussetzung, daß den Deutschna-  
tionalen die ihnen von Marx zugesagten die Ministerien  
zufallen, den in den Verhandlungen vereinbarten Rich-  
linien für das Regierungsprogramm zustimmt.

## Vertagung des Reichstages.

(261. Sitzung.) CB, Berlin, 27. Januar.  
Die zweite Beratung der Anträge über die Grund-  
schuln wird fortgesetzt. Abg. Frau Scheibel (Ztr.) erklärte  
die Vorlage für bringlich. Die Vertagung der Sitzung ist  
nicht angebracht. Die Sitzungen seien jetzt 1000 Kinder  
für die Schule neu angeworben worden, die von den über-  
flüssigen Grundschuln nicht aufgenommen werden können, wenn  
die Vorhaben beibehalten werden.  
Abg. Meißner (Ztr.) erklärte, daß hier von der Linken  
aus einer Woche ein Gehalt gemacht werde. Es handelt sich  
durchaus nicht um ein hypothetisches Gesetz. Der Abzug der  
Privatschulen sei keineswegs angeordnet worden, ohne daß  
die Grundschulfrage geregelt worden sei. Der Reichstag  
habe aber in einer Entschließung die gesetzliche Regelung ver-  
langt und darum handle es sich jetzt. Gegen die Fortsetzung  
der höheren Privatschulen, deren pädagogischer Wert un-  
denkbar sei, müsse sich das Zentrum mit Entschiedenheit  
wenden. Im Interesse der Gerechtigkeit müsse dem Aus-  
schuß Antrag zugestimmt werden.

Abg. Rosenbaum (Stamm.) wandte sich gegen die Vorlage  
und verlangte von der Regierung eine Erklärung darüber,  
ob sie ihren Einpruch dagegen ausdrücklich ablehnen werde.  
Abg. Dr. Kunze (D. Wp.) trat der Behauptung entgegen,  
daß es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handle. Er  
meinte, der Ausschuss müsse um so mehr verabschiedet  
werden, als man kaum annehmen könne, daß das von der  
Regierung im Ausschuss angebotene Gesetz über die Rege-  
lung der Verhältnisse bei den Vorarbeiten bis zum 1. April  
eingetragen und vom Reichstag verabschiedet sein könnte.  
Abg. Kämmerer (Zem.) hielt es für unzulässig, eine so  
wichtige Angelegenheit zu erledigen, wenn keine verantwor-  
tliche Regierung da ist.

Abg. Kuhn (Wst.) setzte sich für die Ausschussvorlage ein.  
Die Abstimmung wurde vertagt. Die dann auf der  
Tagesordnung stehende Novelle zum Aufwertungsgesetz wurde  
dem Reichsausschuß überwiesen.  
Darauf vertagte sich der Reichstag auf den 3. Februar,  
um damit die Regierungserklärung entgegenzunehmen.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

### Deutsch-schweizerische Grenzregulierungsverhandlungen.

Zu Berliner Auswärtigen Amt sind zwischen  
deutschen und schweizerischen Regierungsberechtigten  
die Verhandlungen wieder aufgenommen worden, die im  
vergangenen Jahre in Prag über den Abschluß eines Ab-  
kommens zur Regelung der Grenzverhältnisse an der  
neuen Grenze zwischen Deutschland und der Tschecho-  
slowakei an Ostsibirer Ländchen eingeleitet  
worden sind. Auf deutscher Seite werden die Verhand-  
lungen von dem Grafen Dr. Gadow, auf schweizerischer  
Seite von dem Sektionschef Minister a. D. Dr.  
Houbik geleitet.

### Steuererleichterungen in Mecklenburg-Schwerin.

Im Schweriner Landtag wurde der Regierungsa-  
ntrag, der die nachträgliche Genehmigung der Steuer-  
erleichterungsvorlage vom 15. Dezember 1926 fordert, in  
dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten und den  
Stimmen der Demokraten, der Wirtschaftler und der  
Sozialdemokraten mit geringer Mehrheit angenommen.  
Der Gesetzentwurf war von den Parteien der Rechten  
I. A. T. befürwortet worden, da in der Verordnung die  
größeren etwa 700 Grundbesitzer und etwa 300 Gewerbe-  
betriebe ausgenommen blieben. Mit der Annahme des  
Entwurfes ist zunächst die parlamentarische Krise wegen  
der Steuererleichterungsfrage beendet.

### Frankreich.

× Vier Milliarden für die französische Verteidigungs-  
reform. Der Heeresauschuß der Französischen Kammer



# Ämtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, durch geeignete Maßnahmen auf die Erzeugung eines gesunden widerstandsfähigen Nachwuchs der Bevölkerung hinzuwirken. Zu solchen Maßnahmen gehören u. a. auch ärztlich geleitete Eheberatungsstellen, in denen die Ehebewerber auf gesundheitsfördernde Gebiete kostenlos beraten werden. Eine solche Stelle ist für den Kreis der Herren Kreisarzt Dr. Buch, Zörgau, Westring Nr. 2 eingerichtet. Ich weise hierauf ganz besonders hin und empfehle den Ehebewerbern die rege Inanspruchnahme dieser Stelle.

Annaburg, den 27. Januar 1927.

Der Standesbeamte. Senje.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 1. Februar 1927 von mittags 12 bis nachm. 5 Uhr findet im großen Saal des Rathhauses Sprechtag des Finanzamts statt.

Annaburg, den 28. Januar 1927

Der Gemeinde-Vorstand.

Annaburg. Der „Mittliche Volkstanzkreis“ unter Leitung von Erich Jänicke und Wolf Giebel bringt heute Abend ein ganz ausserordentlich umfangreiches Programm zur Durchführung. Aus demselben möchten wir hervorheben die „Besessenen Tänze“: Weibetanz, Schottische Quadrille, Brumby, Hamb-Duabulle, Mädel mach dich, Jäger-Quadrille, Waldreiter, ferner die Niederbairischen Tänze: Jungmühl, Gelsbahr, Gohm Wirt und Kaffeetanzmaler, und endlich die Märchlichen Tänze: Dölscher Mädel, Spenfenziger, Spang-Kreutz, Baumgarten, Pöfhoierer, Wibel, Surtka. Unter so vielen Guten wird jeder etwas finden, das ihm ganz besonders gefallen wird. Die Ausführenden sind junge, im gewöhnlichen Leben beschäftigte, einfache Leute, die erfüllt sind von hohen Idealen für deutsches Land und Volk und erstreben, alles deutsche Kulturgut vor dem Vergessenwerden zu schützen und es wieder zum Besitz des deutschen Volkes zu machen. Sie wollen dadurch ihre Freunde und Sonnenschein bringen in alle Volksteile, besonders in diejenigen, die unter der Last des Lebens schwer kauften. Darum sei noch einmal der Besuch dieser Vorführungen jedem unserer Mitbürger warm empfohlen.

Sperrt: Sonntag wird 1/3 Uhr eine kombinierte Mannschaft des F.C. Annaburg gegen die erste des F.C. Preititz spielen. Von 1—1/3 Uhr kämpft die erste Elf des Sportvereins „Vorwärts Großtreden“ gegen Zeise 2. Schweinitz, 27. Januar. Durch den Frost ist das Hochwasser bei 35 Zentimeter gefallen und trotzdem hat Schweinitz den Charakter einer Insel nicht verloren. Wohin man sieht, nichts als Wasser und Verwüstung. Die Promenade von der Elsterbrücke nach dem Amtsgarten liegt noch immer 25 Zentimeter unter Wasser, ebenso die Feldstraße und Dörfling, und sollen alle Ufer und Weiden vom Wasser frei sein, mißte dieses noch mindestens 1,20 bis 1,50 Meter fallen. Ohne Elsterregulierung ist dies aber unmöglich.

Wölkchenhöfe, 26. Januar. Obwohl das Wasser etwas zurückgegangen ist, ist an eine behagliche Gefahr noch lange nicht zu denken; denn verhältnismäßig ältere, tiefer liegende Gebäude werden von dem fortwährenden Hochwasser in ihrer Standhaftigkeit arg mitgenommen und drohen einzusinken. So z. B. die Scheune des Landwirts F. S. u. a., die schon seit längerer Zeit im Wasser steht, ist völlig unbewohnbar. Ähnlich ergreift es tiefer liegenden Wohnhäuser, die vom Wasser umgeben sind, und denen im Inneren Fußböden und Wände durchdringt sind; da wird sicher lange Zeit vergehen, ehe an eine trandene und gesundheitsunabhängige Wohnung zu denken ist. Wenn endlich weiteres Fallen des Wassers zu erwarten ist, so macht sich bei den Bewohnern noch lange Bitterkeit. Solche Zustände sind für diejenigen trotzdem, die nicht in der Lage sind, neue und höher gelegene Gebäude aufzubauen. Eine Gebäudeschadenbeseitigung würde hier sicher nicht zu Unrecht gefordert werden.

Herzberg, 25. Januar. Von den 16 Landkräften und 7 Stadtkreuzern des Regierungsbereichs Merseburg ist der Kreis Schweinitz der einzige, dessen Einwohnerzahl nach den Volkszählungen in den Jahren 1895 und 1925 zurückgegangen ist, nämlich von 40 210 auf 40 034.

Elisa, 26. Januar. Die Geldknappheit wird arg ausgenutzt. Vor einigen Wochen tauchte ein junger Mann in der Gegend auf, der angeblich seine Invalidenrente abholen zu lassen und den Betrag dafür in Höhe von 12 000 M. in Hypotheken anzulegen. Für Geld fand er natürlich Liebhaber. Hier nahm ihn ein Landwirt in Kost und Logis, um sicher ein Darlehen zu erhalten. Der junge Mann erzählte, 26 Jahre alt zu sein. Mit 15 Jahren sei er in die Marine eingetreten, habe den Krieg mitgemacht; durch seine Verwundungen wäre er 33 1/2 Proz. arbeitsunfähig und erhalte nun gute Rente. Um die Abigung über zu Ende zu führen, müsse er nach Dresden fahren und die Sache ordnen. Reisegeld und andere Unkosten würden ihm vorgeschossen. Doch das Geld kam nicht. Nun fliehen doch Vorkenten auf. Die Polizei wurde verständigt und nahm den angeblichen Rentner vorläufig selbst auf sichere Hypothek. Das erste Verhör schon ergab, daß der Mann ein Schwindler, daß alle Angaben erlogen, daß er gar nicht Soldat gewesen ist. In Zörgau hat er einen neuen Anzug erschwindelt. In Herzberg fand er im Amtsgerichtsgefängnis Unterkunft.

Wittenberg, 26. Januar. Aus der Lazarettabteilung der Strafanstalt Wittenberg haben heute früh 1/4 Uhr die Gefangenen Alois Meyer-Wittenberg, Alcholfstraße, und Gustav Zedermann-Wittenberg versucht zu entweichen. Die beiden Zedermann hatten ein Loch durch die Wand gebrochen und hatten sich mittels eines Seiles zur Erde herabgelassen.

Dem Jedermann ist der Flußüberbruch gegliedert, während bei Meyer das Seil riß und er in die Tiefe stürzte. Dabei brach er ein Bein und blieb liegen. Sein Komplize scheint ihn vorher noch ein Seil gefesselt zu haben, er wurde am Morgen gefunden und wieder ins Gewahrsam gebracht.

Gorsdorf, 24. Januar. Das Wasser ist in den letzten Tagen gefallen, das Wetter verfrüht klar zu bleiben und wir können wohl mit einem ruhigen Ablauf des Wassers rechnen.

Doberschütz, 24. Januar. Farrer Brunner aus Jüllsdorf bei Zörgau, der mit der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Pfarstelle betraut war, hat diese, wie verlautet, aus verschiedenen Gründen abgeteilt. Es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis die Pfarstelle wieder definitiv besetzt ist. Dem Vernehmen nach hat sich auch Seminarleiter Dr. D. Engelbrecht aus Eilenburg um die hiesige Pfarstelle beworben. Bei dem derzeitigen großen Mangel an Theologen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch ältere Bewerber berücksichtigt werden, wie dies in letzterer Zeit schon wiederholt vorgekommen ist.

Röhrlich, 22. Januar. Seit voriger Woche wütet auf dem hiesigen Rittergut die Schneepesche. Von einem Bestande von etwa 200 Stück sind bereits 150 der Seuche erlegen. Der Rittergutsverwaltung entsteht dadurch ein beträchtlicher Verlust.

Halle. Der Kriegerverein Landsberg hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, dem erkrankten Kameraden Franz Schwabe aus Vereinsmitteln einen Radioapparat zu kaufen, damit dem Bedauernswerten so eine kleine Freude bereitet werde.

Hörwitz, 24. Januar. Die Vereinigung selbständiger Gewerbetreibender hielt eine Sitzung ab, in der u. a. lebhafte Klage über die Heranziehung der schwer um ihre Existenz kämpfenden Gewerbetreibenden zur Inbetriebnahme und über das Vorgehen von Beamten des Finanzamts bei Buch- und Betriebsprüfungen geführt wurde. Es wurde ein Fall zur Sprache gebracht, wo die Beamten nicht nur Unterlagen, sondern auch Privatbriefe, Quittungen usw. beschlagnahmt hätten. Der Vorsitzende wurde beauftragt, die empfindende Angelegenheit weiter zu verfolgen und Beschwerde beim Landesfinanzamt in Magdeburg einzulegen.

Hoyerswerda, 25. Januar. Ein schlimmer Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in der hiesigen Schule. Kurz vor Beginn des Unterrichts der gewerblichen Berufsschule ruckten sich einige Lehrlinge gegenseitig, wie das die Jugend manchmal so treibt. Mithin beging der eine Lehrling seinen Mitschüler einen Schlag ins Gesicht, wobei er den Federhalter in derselben Faust hielt. Dabei drang das oberste Spitze Ende desselben unmittelbar unter dem rechten Auge 15 Millimeter tief ins Fleisch ein und brach ab. Der im selben Moment hinzutretende Lehrer sowie der Schullehrer bemühten sich um den Verletzten. Nur mit Mühe gelang es, den starrgebliebenen Teil des Federhalters zu entfernen, das restliche zwischen zwei Knochen gefahren werden war. Dann wurde der junge Mann dem Arzt übergeben. Märe der Schlag nur eine Fingerbreite höher erfolgt, so könnten die Folgen der jugendlichen Rohheit für den Verletzten geradezu schrecklich werden.

Meißen. (Ein Briefkastenräuber verhaftet.) Als Briefkastenräuber konnte hier, nachdem er der Kriminalpolizei gelungen war, ihn nach längerer Beobachtung endlich auf frischer Tat zu ertappen, der Steinbrücker Georg Freiß Philipp in Weinböhla, Melanchthonstraße 23 wohnhaft, verhaftet werden. Er hatte während der Inflationzeit insofern Stellenlosigkeit in seinem Beruf beim hiesigen Postamt Ausschikdienst geleistet. Seine Tätigkeit erstreckte sich damals neben der Brief- und Postzustellung auch auf das Verlesen der amtlichen Postbriefkästen. Seine gemeinen Diebstähle, die er wahrscheinlich mit Nachschlüssel verübte, hat, gehen auf Jahre zurück. Zu großen Teilen des Nachts läßt er sein dunkles Gewerbe aus und benutzte dazu meist die Zeit vor dem größeren Festen, weil er wohl wußte, daß viele Einwohner Geldbeträge zu den Festtagen an ihre Angehörigen senden und immer noch in leuchtigen Briefen, teils aus Bequemlichkeit und teils aus Portosparrnis, Geld im gewöhnlichen Briefumschlag beiforderten. Die geraubten Briefschaften wurden von Philipp auf ihren Anhalt nach Geld in seiner Wohnung geprüft und sehr oft vernichtet. Auch Liebe er nach der Verhaftung die Briefe wieder vorichtig zu und steckte sie am frühen Morgen, wenn er nach Meißen in seine Arbeitsstelle fuhr, auf dem Weg verteilt in einzelne Postbriefkästen. Auf diese Weise erreichten die Briefschaften auch ihr Ziel, natürlich zum Erlaunen der Empfänger in vielen Fällen ohne den angeforderten Geldinhalt.

Gemüth. (10 Jahre vermisst.) Ein Chemiker, Franz Bannowatz, stand während des Krieges bei der 11. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 107 im Felde. Nach der Schlacht von Bezzang (Walzen) im Jahre 1916 wurde er vermisst. Erst im August 1926, also nach 10 Jahren, langte plötzlich ein Lebenszeichen von ihm in Chemnitz an. Vor einigen Tagen auf der Langenerstraße, der sich inzwischen von Ruppand auf den Heimweg in die Heimat gemacht hatte, wieder in Chemnitz ein.

Mahnahmen gegen Wanderläger in Zörgau. Vor kurzem ließ sich in Zörgau ein größeres Wanderlager nieder, das vom Finanzamt die günstig gelegenen Räume des Proviantamtes und zwar zu der billigen Miete von 4 M. je Tag zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Bisher haben sich die einheimischen Geschäftleute gegen diese Konkurrenten in wirksamer Weise nicht zu helfen gewußt, indem sie den „Fremdlingen“ ein eigenes Lager, „vor die Nase“ setzten. In diesem Falle ließ sich die Selbsthilfe nur zu einem Teil durchführen. Dafür wurden aber andere Schritte unternommen, mit dem Erfolge, daß das Lager vorzeitig abbrechen mußte. Es fanden ein Briefwechsel und Befragungen zwischen der Leitung des Finanzamtes und den Vertretern der Vereinigung selbst. Handwerker und Gewerbe-

treibender statt, die neben dem oben erwähnten Ergebnis noch zu der Zusicherung des Finanzamtes führten, daß fort- ab für derartige Zwecke vom Finanzamt keine Räumlichkeiten mehr abgegeben werden sollen. Ein erfreulicher Erfolg, der erneut betonen, wie wichtig der organisatorische Zusammenhalt ist.

## Koch und Fern.

In siedendem Wasser umgekommen. Aus Halle an der Saale wird gemeldet: In der Speckfabrik in Nieder-Dorfel fiel ein Arbeiter in einen zweieinhalb Meter tiefen Kessel mit kochendem Wasser. Der Unglückliche konnte nur als Leiche geborgen werden.

Wardiat eines 70jährigen. In Westerde erregte sich eine schwere Wut. Ein Gasthaus hatte der 70 Jahre alte Schweizer Jocal gezecht. Als er das Lokal verlassen wollte, verlangte der Wirt Meide Bezahlung. Jocal zog aber statt des Geldbetrags einen Föcher und ließ ihn dem noch jungen Wirt in den Leib. Föcher brach der Wirt zusammen. Selbstständig konnte der Täter übermäßig und verhaftet werden.

Aufführung eines bestialischen Raubmordes. Mitte Oktober vorigen Jahres war in Wien eine fest zahlreien an beiden Füßen gelähmte und ans Bett gefesselte 55jährige Oberlehrerswitwe in ihrem Zimmer als verlassene Leiche aufgefunden worden. Nach monatelangen bestialischen Erhebungen konnte jetzt festgestellt werden, daß sie einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Ihre Bedienerin hat gefanden, das Bett der Schwermater nachts in Brand gesetzt zu haben. Die Täterin hat seiner ergeben, etwa eine Viertelstunde lang zugegeben zu haben, wie ihre Dienstgeberin verbrannte.

Wölfe in der Gegend von Neapel. Daß so weit südlich im Italien, wie Neapel liegt, Wölfe auftreten, ist ein überaus seltenes Ereignis, von dem aber jetzt sämtliche Blätter berichten. Ein Bauer namens Antonio Giotta hielt in einem Neapeler Krankehanse schwerer verletzt daneben, und zwar durch die Wölfe, die er an verlassenen Stellen seines Körpers erhalten hat. Die Raubtiere, die durch Hunger getrieben aus den Bergen herunterkamen, griffen ihn bei seinem Haus in Pisciano bei Salerno an und er war bereits schwer verwundet, als andere Bauern auf seine Hilfsschreie herbeieilten und durch Schüsse die Wölfe vertrieben.

Eisenbahnunglück in Sibirien. Auf der Strecke Chabarowst—Wladimirost ist ein Postzug verunglückt. Neun Waggons sind eine Böschung hinabgeglitten. Bisher sind fünf Tote und sieben Schwerverletzte festgestellt. Als Ursache des Unglücks werden veraltete Bahnschwellen angeben.

## Bunte Tageschronik.

Leipzig. Ein Richard-Wagner-Film großen Stils wird in Leipzig von einer Filmgesellschaft mit Förderung durch das Haus Wahnfried, die Stadt Barreuzt und verschiedene große Wagner-Vereine vorbereitet.

Lübeck. In der militärischen Notbahn wurde der Obergefreite Regel vom 6. Infanterieregiment durch Suizidjaug getroffen, daß er bald darauf verstarb.

Bremen. Das Schiffschiff des deutschen Schiffsverkehrs „Großherzogin Elisabeth“ ist wohlbehalten in Pernambuco angekommen und wird am 30. Januar die Heimreise nach der Weier antreten.

Köpenhagen. Die dänischen Fischer haben an dem Rüstendepot im letzten Jahr für 45 Millionen Kronen 5 Fische erbeutet. In der gleichen Zeit kamen etwa 30 Fischer ums Leben.

Rom. Bei der Insel Molara an der fardinischen Küste ist der Salzpanzer „Ino“ gestrandet. Die Besatzung konnte sich retten. Das Schiff ist verloren.

Rom. Fünfzehn dichter Nestschick bei Norma ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Fünf Personen wurden verletzt.

Die Grippe, eine heimtückische und ziemlich gefährliche Krankheit, sucht heute ganz Europa heim. Der Bazillus, der heute noch nicht entdeckt ist, ist sehr leicht übertragbar, sobald bald jeder Mensch Opfer der Krankheit werden kann. Es ist unendlich leicht festzustellen, daß die Gefahr der Ansteckung vermieden werden kann, wenn die sehr feinen Nestschick mit den geeigneten Substanzen Kaiser's Brust-Caramellen mit dem „3 Banner“ vermischt werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Caramelle in den Mund und läßt dieselbe langsam zergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig einnehmen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beiliegt, ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zu Schwereit kommt. Die Kaiser's Brust-Caramellen können deshalb überall warmstens empfohlen werden.

50jähriges Bestehen der Firma Richard Sedwmann. Dresden. Am 1. Februar kann die in allen Teilen Deutschlands bestens bekannte Firma den Tag ihres 50jährigen Bestehens begehen. Aus kleinster Anfängen ist das Werk, das in bedeutendem Umfang zuerst Bonndorferbetrieb, zu einem bedeutenden Unternehmen der gesamten deutschen Süßwaren- und Schokoladen-Industrie emporgewachsen, dem heute noch der Gründer und alleinige Inhaber, Kommerzienrat Richard Sedwmann, nach 47 Jahren, seinen 75. Geburtstag feiert, in rühmlichen Schaffen vorführt. Die Geschichte der Firma erkennen sich Welt- rufes und die von derselben besorgten Ausstellungen in Wien, Düsseldorf, Köln, Hannover und Dresden brachten viele ehrende Anerkennungen, u. a. wurden in Köln die Fabrikate mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

## Richtliche Nachrichten.

Annaburg. Sonntag nachm. 7 1/2 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
Nachm. 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhaus.  
Burgzen. Sonntag nachm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
Lützen. Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.

## Markt-Kalender.

Am 2. Februar: Schwenkmarkt in Bretzin und Schönwalde.  
5. Schwenkmarkt in Holzdorf.  
6. Schwenkmarkt in Schweinitz.  
7. Stammmarkt in Schweinitz.

# Ganz billiger Verkauf der Restbestände meiner Winterware

## bis Sonnabend den 5. Februar d. Js.

Zur Erreichung dieses Zieles nehme ich rücksichtslose Preisherabsetzungen vor, welche teilweise bis weit unter meine Gestehungskosten gehen. Nehmen Sie die Gelegenheit, Ersparnisse beim Einkauf machen zu können, bestens wahr.

### Carl Quehl.

### Kirchensteuer 1926.

Letzter Termin zur Zahlung oder Antrag auf Stundung der Einholung durch unseren Beamten Dienstag, den 1. Februar vorm. 10 bis 12 Uhr im Pfarramt Annaburg.  
Das Finanzamt. Freiherr v. d. Goltz.

### Billiger Verkauf von Schuhwaren

von Sonnabend, den 29. Januar bis Sonnabend, den 5. Februar.

Um mein reichhaltiges Lager in Schuhwaren für den Eingang der Frühjahrsgüter etwas zu räumen, habe ich die Preise sämtlicher Waren auf **10 bis 15 % herabgesetzt.**

Zilwaren aller Art 15 % ermäßigt.  
Zurückgekehrte Waren und Restpaare ver-  
kaufe unter Einheitspreisen.  
Verfümen Sie daher die Gelegenheit nicht, in diesen Tagen meine bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen zu kaufen.

**Max Freidank, Schuhmachermstr.**

### Nähmaschinen

aller Systeme auf Teilzahlung  
Anzahlung 30.— M.  
Sprechapparate - Platten  
neueste Schläger.  
Reparaturen an Spedapparaten,  
sowie Nähmaschinen,  
Fahrrädern und Getriebsjagen führt prompt aus  
**Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20**  
Fernruf 53—  
Fahrradhandlung — Emailker-Anstalt  
Autogenschweißerei.

### Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungs-  
gefahr nahezu unmöglich machen,  
dann helfen Ihnen bestimmt



**Kaiser's Brus-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
die seit 35 Jahren bewährten und  
unverdorbenen Hustenbonbons  
zu haben in Apotheken und Dro-  
gerien und um Plakate sichtbar.  
Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen

### Tischler- lehrling

stellt ein  
**Karl Weiss,**  
Tischlermeister.  
Lohnender Verdienst  
durch Einrichtung eines  
Kleidergeschäfts.  
Lohn nicht nötig. Für  
Waren 200—600 M. erfor-  
derlich. Offert. unt. D. G. 7938  
an Rudolf Mosse, Dresden.  
**Spielfarten**  
empfiehlt S. Steinbeiß.

### Billigste und reellste Be- zugsquelle für

**neue Oberbrücker  
Gänsefedern**  
wie von der Gans gerupft  
à Pfd. 2.40, best. 2.90 Mk.,  
gewaschen, dopp. gereinigt, 3.60,  
nur klein sort. m. a. Daunen  
à Pfd. 4.75, bestere 5.00,  
Halbdaunen 5.50, 7/8 Daunen  
ganz, weiß 7.00, gerollt 4.50,  
3.00, 3.50, zartweiss 6.50,  
allebeiß. Daunenkleid 7.00,  
Daunen à Pfd. 8.50, aller-  
besten 9.50 Mk. Versand  
Nachnahme. Ware nicht ge-  
fälscht, Zurücknahme.  
**Otto Gielisch, Neu-  
trebbin (Oberbruch),**  
Gänsemaianstalt. Geogr. 1875

## Weisse Woche

vom 1. bis 8. Februar 1927.  
Große Dekoration am 30. Januar  
Beginn des Verkaufs am 31. Januar  
Große Dekoration am 30. Januar

### Lebenswerte Ausstellung großer Kosten

### Weiß-Waren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Ballstoffe, Gardinen, Damen- u. Kinderkleider.

Eine jeden günstige Kaufgelegenheit, die seit Wochen auf das sorgfältigste vorbereitet wurde, bietet Ihnen diese Verkaufsveranstaltung.

Fabrik-Restposten, Taschentücher, Tisch-  
tücher, beste schel. Ware,  
25 Proz. unter Preis.  
Die Preise sind während  
der Dauer der Weissen  
Woche durchweg ermäßigt  
und dem augenblicklich  
außerst niedrigen Stand  
der Baumwolle angepaßt.  
Große Posten  
Damen-, Herren- und  
Kinder-Wäsche ange-  
staub od. durch Vors-  
lage geölt.

### C. G. Holzhausen, Wittenberg.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und  
Bauverein für Annaburg u. Umg.  
C. G. m. b. H.  
Sonntag, den 6. Februar 1927,  
nachmittags 3 Uhr im „Bürgergarten“  
außerordentliche  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Bericht über das verfloßene Halbjahr.  
2. Bericht über die statgenfundene Revision.  
3. Antrag eines Grundstücks.  
4. Geschäftliches.

Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2  
des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des  
Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.

**Der Aufsichtsrat.**  
A. U. Wilhelm Schüttlauf.

**Sahn-Melzer**  
Annaburg, Zogauer-  
straße 27, im Hause Kon-  
ditorei Schüttlauf.

**E. Pape, Dentist**  
Wittenberg.

**Rot-u. Weißweine**  
(direkt von Weingütern be-  
zogen), liefert zu Original-  
preisen  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Kaiser-Borax**  
für Toilette und Haushalt  
in Paketen zu 25 u. 50 Pf.  
zu haben bei  
**J. G. Frische.**

**ff. Apfelgels**  
Pfund 40 Pf. empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Brief-Ordner**  
**Schnellhefter**  
in Quart- u. Folio-Format  
empfiehlt  
**S. Steinbeiß.**

**Zähne** v. 2 M. an,  
vorzüglich, erklaff. Ausfüh-  
rung, Goldkronen — Brük-  
ken von 18 M. an, keine  
Zunahmsprei, eig. herstellg.  
Schmidt, Jessen, nur  
Schweinegerth. 18. 15 Jahre  
in Jessen, 30jähr. Pragis.

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrots, Bügel- und Handsägen, Sobelstein,  
Stemmesen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel,  
Beile, Herte, Maurerhammer und -Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Deisen und Kohre.  
**Pferdeschermaschinen.**  
**Wilhelm Grahl.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

### Übler Mundgeruch

wird abgehoben, häufig gefärbte Zähne entstellen das  
schöne Antlitz. Beide Schmutzstoffe werden oft schon  
durch etwelches Putzen mit dem herlich erweichend  
Jahres Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten  
sich nach diesem Gebrauch einen wunderbaren Glanz-  
glanz, auch an den Schleimhäuten, bei gleichzeitiger Be-  
reinigung der Zahne eigene konzentrierten Chloro-  
dodont-Sperrcreme in den Zahnpflegeeinheiten die  
Kauende Speisereste in dem Zahngewebe werden als  
Anlage des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit  
beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen  
Tüte zu 60 Pf. Chlorodont-Zahnpflege für  
Kinder 70 Pf. für Damen 1.25 (weiße Boxen), für  
Herren 2.25 (hart Boxen). Nur echt in Originalver-  
packung mit der Aufschrift „Chlorodont“.  
Broschur zu haben.

Sonnabend, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr  
im großen Saal des Galthofs „Zum goldenen Ring“  
erfolgt eine Vorführung von  
**Deutschen Volkstänzen aller Zeiten,**  
ausgeführt vom Märkischen Volkstanzkreis.

Um recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten.  
Eintritt: Nummerierter Platz 1.— M., nichtnum-  
merierter Platz 50 Pf.  
Vorverkauf in der Buchdruckerei.

### Palast-Theater

bringt für Sonnabend u. Sonntag, abends 8 1/2 Uhr  
**Die Frau am Scheidewege.**  
Ein Frauenstück aus der Nachkriegszeit  
in 7 Akten.

**„Der Junggesellenklub“**  
Ein Lustspiel voller Ueberraschungen in 2 Akten.  
**„Speerwerfen“.**  
Ausgeführt von C. Weides, Lehrer an der Hochschule  
für Leibschützen, Berlin.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Familienvorstellung.  
**Gasthof „Neue Welt“**  
Sonntag, den 30. Januar, von abends 7 Uhr ab

**Tanzmusik**  
im festlich dekorierten Saal.  
Freundlich ladet ein  
**Julius Hoppe.**

**Arb.-Radfahrverein „Solidarität“**  
Ortsgruppe Zwickau-Schönefeld  
veranstaltet am Sonntag, den 30. Januar 1927,  
in Schönefeld feinen

**Winterball**  
verbunden mit Saalpost.  
S hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**  
— Anfang 7 Uhr. —

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen lagern  
mir allen für die vielen Kranzsendungen und das  
ehrenbre Geleit zur letzten Ruhe unseren herzlichsten  
Dank. Besonders Dank Schwester D. Wolmer für  
die autowegige Pflege während ihres schweren Lei-  
dens. Auch Dank Herrn Prof. Neß für die Trostes-  
worte am Grabe.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**W. Kurzrod.**



